

DER
BLINDEN- UND TAUBSTUMMEN-
UNTERRICHT.

(Theilbericht der Gruppe XXVI.)

Bericht von
EDUARD KALTNER.

Das blinde und taubstumme Kind.

Die Zahl der blinden und der taubstummen Kinder ist eine so große, daß die vorhandenen Blinden- und Taubstummen-Unterrichtsanstalten nur einen sehr kleinen Theil dieser Unglücklichen aufnehmen können.

Es ist sicher, daß nur sehr selten Kinder blind oder taub geboren werden, meistens tritt dieses Uebel erst nach der Geburt ein, wobei Unwissenheit der Eltern, oder auch klimatische Verhältnisse und verschiedene Krankheiten die Schuld tragen.

Heute, wo schon die Volksschule der Gesundheitslehre ihre Aufmerksamkeit zu widmen beginnt und ihre Schüler durch entsprechenden Unterricht über den Bau des menschlichen Körpers, über die Functionen der einzelnen Theile des Körpers, über zweckmäßige Lebensweise, Ernährung und Bewegung zu belehren sucht, dürfte es, wenn noch die übrigen dazu berufenen Organe getreulich mitwirken, dahin kommen, daß die Uebel der Blindheit und Taubheit sich allmählig mindern wird.

Besonders sind Aerzte, Priester und Hebammen vermöge ihrer Stellung in der Lage, belehrend auf junge, noch unerfahrene Frauen während der Schwangerschaft und des Wochenbettes einzuwirken; denn gerade hier werden die meisten Fehler begangen, und dadurch die Neugeborenen für immer unglücklich.

Aber auch die Regierung darf die Hände nicht müßig in den Schoß legen; sie muß dafür sorgen, daß auch der Arme, der im Schweisse seines Angesichtes sein Brot verdient, eine der Gesundheit zuträgliche Wohnung finden könne; sie dulde nicht, daß Wohnhäuser in gesundheitschädlichen Gegenden, oder selbst gesundheitsgefährlich erbaut werden; sie verpflichte die Gemeinden für Reinlichkeit zu sorgen, Ueberfüllung der Wohnungen durch Zusammenleben mehrerer Familien hintanzuhalten, sie sorge dafür, daß ärztliche Hilfe überall rechtzeitig möglich werde; endlich wende sie durch ihre Organe der Ueberwachung der